

Die Krisenerscheinungen des kapitalistischen Wirtschaftssystems potenzieren die globalen, vor der gesamten Menschheit stehenden Probleme, wie weltweite, Verschärfung der Rohstoff-, Energie-, Lebensmittel- und Umweltsituation und beeinflussen zum Teil nachhaltig negativ die innere Entwicklung der DDR.¹ Viele dieser Probleme sind gegenwärtig und in absehbarer Zeit nur deshalb nicht lösbar, weil die dafür notwendigen gewaltigen materiellen und ideellen Ressourcen wegen ihres zweckentfremdeten Einsatzes durch den Imperialismus nicht zur Verfügung stehen und der imperialistische Hochrüstungs- und Konfrontationskurs die sozialistischen Länder davon abhält, noch mehr Kraft in die Lösung z. B. von sozialpolitischen und Umweltproblemen zu investieren.²

Diese internationalen Erscheinungen sind nicht ohne schädlichen Einfluß auf die ökonomische und innenpolitische Entwicklung der DDR, und sie werden zugleich massiv durch den Gegner zur Erzeugung feindlich-negativer Einstellungen und Handlungen mißbraucht.

Im Entstehungsprozeß feindlich-negativer Einstellungen und Handlungen spielen schließlich spezifische Gegebenheiten der Lage der DDR an der Haupttrennlinie zwischen Sozialismus und Imperialismus sowie aus der historischen Entwicklung der beiden deutschen Staaten resultierende Problemstellungen eine wesentliche Rolle. Daraus resultierend hat insbesondere der BRD-Imperialismus unmittelbare Möglichkeiten zum Hineinwirken in die DDR, so daß im Rahmen der abgestimmten NATO-Politik in der Klassenauseinandersetzung diesem die Aufgabe obliegt, speziell gegen die DDR wirksam zu werden. Der BRD-Imperialismus mißbraucht bei seinen Einwirkungsversuchen vor allem solche aus der historischen Entwicklung der beiden

¹ Vgl. Mielke, E., Referat auf der Dienstkonferenz vom 11. 10. 1982 an der Hochschule des MfS

² Vgl. Mielke, E. Schlußwort auf der Delegiertenkonferenz der BV Berlin am 14. 12. 1983